

# PFLEGESTATISTIK 2013

**Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung  
Ländervergleich – Ambulante Pflegedienste**



**2016**

**Statistisches Bundesamt**

**Herausgeber:** Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

**Internet:** [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

Ihr Kontakt zu uns:  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)

Zentraler Auskunftsdienst  
Tel.: +49 (0) 611 / 75 24 05

Erscheinungsfolge: zweijährlich  
Erschienen am 11. Mai 2016  
Artikelnummer: 5224101-13900-4[PDF]

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016  
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

## Inhalt

---

<b>Zum Hintergrund der Statistik</b> .....	4
<b>1</b> Anzahl und Träger der ambulanten Pflegedienste am 15.12.2013 .....	5
Tab 1.1 Pflegedienste nach Anzahl und Größe sowie Trägerschaft .....	6
Tab 1.2 Pflegebedürftige nach Trägern .....	6
<b>2</b> Versorgte Pflegebedürftige am 15.12.2013 .....	7
Tab 2.1 Pflegebedürftige nach Pflegestufen – absolut – .....	8
Tab 2.2 Pflegebedürftige nach Pflegestufen – in % – .....	8
<b>3</b> Beschäftigte .....	9
Tab 3.1 Personal nach Beschäftigungsverhältnis – absolut – .....	10
Tab 3.2 Personal nach Beschäftigungsverhältnis – in % – .....	10
Tab 3.3 Personal nach Tätigkeitsbereichen .....	11
Tab 3.4 Personal nach Alter – absolut – .....	12
Tab 3.5 Personal nach Alter – in % – .....	12
<b>Glossar</b> .....	13

### Zeichenerklärung/Abkürzungen

– = nichts vorhanden	bzw. = beziehungsweise
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	z. B. = zum Beispiel
	SGB = Sozialgesetzbuch

- Die Pflegestatistik wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder seit Dezember **1999 zweijährlich** durchgeführt.
- Ziel der Statistik ist es, Daten zum **Angebot** von und der **Nachfrage** nach **pflegerischer Versorgung** zu gewinnen. Es werden daher Daten über die Pflegebedürftigen sowie über die Pflegeheime und ambulanten Dienste einschließlich des Personals erhoben.
- Die Statistik setzt sich aus **zwei Erhebungen** zusammen: Zum einen werden die ambulanten und stationären **Pflegeeinrichtungen** befragt, zum anderen liefern die **Spitzenverbände** der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfängerinnen/Empfänger von **Pflegegeldleistungen** – also die meist von Angehörigen gepflegten Leistungsempfängerinnen und -empfänger.
- Der **Erhebungstichtag** für die Erhebung bei den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen ist der 15.12; der für die Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger – organisatorisch bedingt davon abweichend – der 31.12.
- Die Definitionen und Abgrenzungen der Statistik beruhen auf dem Pflegeversicherungsgesetz (**SGB XI**). Die Rechtsgrundlage für die Statistik bildet ebenfalls das SGB XI (§ 109 Abs. 1 in Verbindung mit der Pflegestatistikverordnung vom 24.11.1999, BGBl. I S. 2282, geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 19. Juli 2013, BGBl. I S. 2581).
- Seit dem 1.4.1995 gibt es Leistungen aus der Pflegeversicherung für ambulant versorgte Pflegebedürftige; für stationär Versorgte seit dem 1.7.1996.
- Berichte über die **Pflegestatistiken ab 1999** sind im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes zu finden. Hier sind auch die **Qualitätsberichte** zur Pflegestatistik eingestellt.
- Die Erhebungsbögen und **Erläuterungen** der Statistik können Sie kostenfrei per E-Mail bei uns anfordern unter [pflege@destatis.de](mailto:pflege@destatis.de). Zudem können wir auch weitere **Standardtabellen** auf Bundesebene kostenlos zur Verfügung stellen.
- Ergebnisse in tiefer **regionaler Gliederung** (z. B. Kreise und Regierungsbezirke) bietet das jeweils zuständige Statistische Landesamt sowie die Regionaldatenbank ([www.regionalstatistik.de](http://www.regionalstatistik.de)). Gemeinsame Veröffentlichungen der Statistischen Ämter und des Bundes mit Kreisergebnissen der Erhebungen 2003 bis 2011 sind ebenfalls im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes abrufbar. Informationen über einen Zugang zu Mikrodaten bieten die **Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter**.

---

## 1 Anzahl und Träger am 15.12.2013

### 12 700 ambulante Dienste – 64 % in privater Trägerschaft

Von den insgesamt 12 700 im Dezember 2013 zugelassenen ambulanten Pflegediensten befand sich die Mehrzahl in privater Trägerschaft (8 140 bzw. 64 %); der Anteil der freigemeinnützigen Träger (z. B. DIAKONIE oder CARITAS) betrug 35 %. Öffentliche Träger hatten – entsprechend dem Vorrang der anderen Träger nach dem SGB XI – einen Anteil von lediglich 1 % (*siehe Tabelle 1.1*).

### Private Pflegedienste versorgen 50 % der Pflegebedürftigen

Bei einer Bewertung nach der Anzahl der versorgten Pflegebedürftigen sind die privaten Pflegedienste inzwischen knapp „Marktführer“ in Deutschland: 50 % der Pflegebedürftigen werden hier versorgt. Der Anteil der freigemeinnützigen beträgt 49 %; die Öffentlichen weisen einen Anteil von knapp 2 % auf. Gegenüber 2011 hat der Marktanteil der Privaten somit um knapp ein Prozentpunkt (gegenüber 1999 um 14 Prozentpunkte) zugenommen, während der Anteil der Freigemeinnützigen entsprechend sank (*siehe Tabelle 1.2*).

### Freigemeinnützige: hohe Bedeutung in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Bayern

Die Freigemeinnützigen haben besonders hohe Bedeutung in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Bayern: sie versorgen in Baden-Württemberg 66 % der Pflegebedürftigen, in Rheinland-Pfalz rund 63 % und in Bayern 61 %. Die privaten Pflegedienste sind hingegen in den Stadtstaaten Hamburg (71 %) und Berlin (67 %) relativ stark vertreten. Überdurchschnittliche Bedeutung weisen die privaten Pflegedienste auch durchgehend in den neuen Ländern auf (Anteile von 50 % – 59 %).

## Anzahl und Träger der ambulanten Pflegedienste

Tab 1.1 Pflegedienste nach Anzahl und Größe der Dienste sowie Trägerschaft am 15.12.2013

Land	Ambulante Pflegedienste							
	Anzahl	Anzahl <sup>1</sup> der betreuten Pflegerbedürftigen je ambulanten Pflegerdienst	Pflegerdienste nach Träger			Anteile in % <sup>1</sup>		
			private	freigemein- nützige	öffentliche	private	freigemein- nützige	öffentliche
Baden-Württemberg . . . . .	1 140	<b>55,6</b>	583	517	40	<u>51,1</u>	<b>45,4</b>	<b>3,5</b>
Bayern . . . . .	1 845	40,6	1 049	783	13	56,9	42,4	0,7
Berlin . . . . .	567	49,0	442	121	4	<b>78,0</b>	<u>21,3</u>	0,7
Brandenburg . . . . .	641	45,9	411	223	7	64,1	34,8	1,1
Bremen . . . . .	111	<b>58,3</b>	73	38	–	65,8	34,2	–
Hamburg . . . . .	342	42,3	266	75	1	<b>77,8</b>	<u>21,9</u>	0,3
Hessen . . . . .	1 066	41,8	764	260	42	71,7	<u>24,4</u>	<b>3,9</b>
Meckl.-Vorpommern . . . . .	452	42,2	261	189	2	57,7	41,8	0,4
Niedersachsen . . . . .	1 231	55,2	817	395	19	66,4	32,1	1,5
Nordrhein-Westfalen . . . . .	2 377	55,3	1 550	805	22	65,2	33,9	0,9
Rheinland-Pfalz . . . . .	451	55,7	274	174	3	60,8	38,6	0,7
Saarland . . . . .	112	<b>64,6</b>	77	33	2	68,8	29,5	1,8
Sachsen . . . . .	1 052	41,2	728	312	12	69,2	29,7	1,1
Sachsen-Anhalt . . . . .	534	43,1	366	164	4	68,5	30,7	0,7
Schleswig-Holstein . . . . .	407	41,2	239	162	6	58,7	39,8	1,5
Thüringen . . . . .	417	50,3	240	171	6	57,6	41,0	1,4
<b>Deutschland . . . . .</b>	<b>12 745</b>	<b>48,3</b>	<b>8 140</b>	<b>4 422</b>	<b>183</b>	<b>63,9</b>	<b>34,7</b>	<b>1,4</b>

1 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben – relativ niedrige durch Unterstreichung.

Tab 1.2 Pflegebedürftige nach Trägern am 15.12.2013

Land	Pflegerbedürftige						
	Anzahl	Pflegerbedürftige nach dem Träger			Anteile in % <sup>1</sup>		
		private	freigemein- nützige	öffentliche	private	freigemein- nützige	öffentliche
Baden-Württemberg . . . . .	63 331	18 957	41 899	2 475	<u>29,9</u>	<b>66,2</b>	<b>3,9</b>
Bayern . . . . .	74 852	28 911	45 551	390	<u>38,6</u>	<b>60,9</b>	0,5
Berlin . . . . .	27 769	18 685	8 966	118	<b>67,3</b>	<u>32,3</u>	0,4
Brandenburg . . . . .	29 391	16 168	12 542	681	55,0	42,7	2,3
Bremen . . . . .	6 476	3 225	3 251	–	49,8	50,2	–
Hamburg . . . . .	14 480	10 253	.	.	<b>70,8</b>	.	.
Hessen . . . . .	44 605	25 128	17 214	2 263	56,3	<u>38,6</u>	5,1
Meckl.-Vorpommern . . . . .	19 060	10 306	.	.	54,1	.	.
Niedersachsen . . . . .	67 997	34 176	32 208	1 613	50,3	47,4	2,4
Nordrhein-Westfalen . . . . .	131 431	68 159	62 213	1 059	51,9	47,3	0,8
Rheinland-Pfalz . . . . .	25 125	9 185	15 757	183	<u>36,6</u>	<b>62,7</b>	0,7
Saarland . . . . .	7 230	3 670	.	.	50,8	.	.
Sachsen . . . . .	43 359	25 623	17 287	449	59,1	39,9	1,0
Sachsen-Anhalt . . . . .	23 031	13 516	9 186	329	58,7	39,9	1,4
Schleswig-Holstein . . . . .	16 751	8 220	8 279	252	49,1	49,4	1,5
Thüringen . . . . .	20 958	10 512	10 174	272	50,2	48,5	1,3
<b>Deutschland . . . . .</b>	<b>615 846</b>	<b>304 694</b>	<b>300 881</b>	<b>10 271</b>	<b>49,5</b>	<b>48,9</b>	<b>1,7</b>

1 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben – relativ niedrige durch Unterstreichung.

---

## 2 Versorgte Pflegebedürftige am 15.12.2013

### Bundesweit 616 000 Pflegebedürftige versorgt

Von den insgesamt 616 000 durch ambulante Pflegedienste versorgten Pflegebedürftigen war mehr als die Hälfte (57 %) der Pflegestufe I zugeordnet. 32 % erhielten Leistungen der Pflegestufe II. Der Anteil der **Schwerstpflegebedürftigen** (Pflegebedürftige der höchsten Stufe: Pflegestufe III) betrug 11 %.

Bei weiteren 32 000 versorgten Personen lag keine Pflegebedürftigkeit bzw. Pflegestufe nach der Definition des Pflegeversicherungsgesetzes vor, aber es war bei ihnen eine erhebliche eingeschränkte Alltagskompetenz festgestellt worden (*siehe Tabelle 2.1 sowie auch Glossar Seite 13*).

### Anteil der Pflegestufe III: hoher Wert in Bayern

Der Anteil der **Schwerstpflegebedürftigen** ist am niedrigsten in Sachsen-Anhalt (7 %), sowie in Schleswig-Holstein, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern mit jeweils 8 %. Der Anteil der Pflegebedürftigen der Pflegestufe III ist hingegen relativ hoch in Bayern (13 %) (*siehe Tabelle 2.1 und 2.2 sowie auch „Bericht: Pflegestatistik, Ländervergleich – Pflegebedürftige 2013“*).

### Höchstes Wachstum der ambulant Versorgten in Sachsen

**Gegenüber 2011** stieg bundesweit die Zahl der ambulant Versorgten um 6,9 % bzw. 40 000 Personen. Der stärkste Anstieg (28 000 bzw. 8,5 %) findet bei den Pflegebedürftigen der Pflegestufe I statt.

Die höchste Wachstumsrate liegt dabei in Sachsen (+14 %) vor. Mecklenburg-Vorpommern (11 %) und Baden-Württemberg (10 %) weisen ebenfalls ein hohes Wachstum auf. Ein geringeres Wachstum verzeichnen hingegen Bayern und Sachsen-Anhalt (je 2 %).

## Versorgte Pflegebedürftige

**Tab 2.1 Pflegebedürftige nach Pflegestufen am 15.12.2013**  
absolut

Land	Pflegebedürftige		Pflegestufe			
	insgesamt	Veränderungen zu 2011 in % <sup>1</sup>	I	II	III	nachrichtlich ohne Pflegestufe mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz
Baden-Württemberg . . . . .	63 331	<b>9,9</b>	34 636	21 301	7 394	2 817
Bayern . . . . .	74 852	<u>1,9</u>	40 930	23 958	9 964	3 478
Berlin . . . . .	27 769	<u>5,2</u>	16 217	8 731	2 821	2 375
Brandenburg . . . . .	29 391	5,4	16 061	10 175	3 155	1 966
Bremen . . . . .	6 476	4,1	3 940	1 876	660	302
Hamburg . . . . .	14 480	7,2	9 008	4 224	1 248	1 168
Hessen . . . . .	44 605	7,6	23 901	15 131	5 573	2 218
Meckl.-Vorpommern . . . . .	19 060	<b>10,9</b>	11 155	6 288	1 617	565
Niedersachsen . . . . .	67 997	7,0	40 386	20 802	6 809	2 578
Nordrhein-Westfalen . . . . .	131 431	7,5	75 758	42 501	13 172	6 041
Rheinland-Pfalz . . . . .	25 125	7,9	13 491	8 936	2 698	1 136
Saarland . . . . .	7 230	5,0	4 083	2 412	735	308
Sachsen . . . . .	43 359	<b>13,8</b>	26 253	13 439	3 667	3 047
Sachsen-Anhalt . . . . .	23 031	<u>2,2</u>	13 970	7 439	1 622	1 053
Schleswig-Holstein . . . . .	16 751	4,9	10 535	4 866	1 350	1 587
Thüringen . . . . .	20 958	4,8	11 573	7 109	2 276	880
<b>Deutschland</b> . . . . .	<b>615 846</b>	<b>6,9</b>	<b>351 897</b>	<b>199 188</b>	<b>64 761</b>	<b>31 519</b>

1 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben – relativ niedrige durch Unterstreichung.

**Tab 2.2 Pflegebedürftige nach Pflegestufen am 15.12.2013**  
in %<sup>1</sup>

Land	Pflegebedürftige		Pflegestufe		
	insgesamt		I	II	III
Baden-Württemberg . . . . .	100		54,7	33,6	11,7
Bayern . . . . .	100		54,7	32,0	13,3
Berlin . . . . .	100		58,4	31,4	10,2
Brandenburg . . . . .	100		54,6	34,6	10,7
Bremen . . . . .	100		<b>60,8</b>	<u>29,0</u>	10,2
Hamburg . . . . .	100		<b>62,2</b>	<u>29,2</u>	8,6
Hessen . . . . .	100		<u>53,6</u>	33,9	12,5
Meckl.-Vorpommern . . . . .	100		58,5	33,0	8,5
Niedersachsen . . . . .	100		59,4	30,6	10,0
Nordrhein-Westfalen . . . . .	100		57,6	32,3	10,0
Rheinland-Pfalz . . . . .	100		<u>53,7</u>	<b>35,6</b>	10,7
Saarland . . . . .	100		56,5	33,4	10,2
Sachsen . . . . .	100		<b>60,5</b>	31,0	8,5
Sachsen-Anhalt . . . . .	100		<b>60,7</b>	32,3	<u>7,0</u>
Schleswig-Holstein . . . . .	100		<b>62,9</b>	<u>29,0</u>	8,1
Thüringen . . . . .	100		55,2	33,9	10,9
<b>Deutschland</b> . . . . .	<b>100</b>		<b>57,1</b>	<b>32,3</b>	<b>10,5</b>

1 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben – relativ niedrige durch Unterstreichung.



---

## 3 Beschäftigte

### **Bundesweit 320 000 Beschäftigte; Mehrheit (70 %) war teilzeitbeschäftigt**

Insgesamt arbeiteten in den ambulanten Pflegediensten 320 000 Personen im Rahmen des SGB XI. Die Mehrzahl der beschäftigten Personen (87 %) war **weiblich**.

Die Mehrheit des Personals (70 %) war **teilzeitbeschäftigt**. Jeder vierte (27 %) Beschäftigte arbeitete Vollzeit; 3 % des Personals waren Auszubildende und Umschüler/-innen. Rund 800 Arbeitskräfte waren Helferinnen und Helfer im freiwilligen sozialen Jahr bzw. im Bundesfreiwilligendienst. Zudem gab es 300 Praktikantinnen und Praktikanten außerhalb einer Ausbildung (*siehe Tabellen 3.1 und 3.2*).

### **Neue Länder: stärkere Bedeutung der Vollzeitbeschäftigten**

In den neuen Ländern hatten die Vollzeitbeschäftigten stärkeres Gewicht – sie stellten zwischen 35 % und 41 % des Gesamtpersonals. Hingegen waren Teilzeitbeschäftigte mit kürzeren Arbeitszeiten in den neuen Ländern eher selten tätig; so liegt der Anteil der geringfügig Beschäftigten in den neuen Ländern zwischen 5 % und 8 %. Der Anteil im Bundesdurchschnitt beträgt 20 %.

### **Zwei Drittel (69 %) der Beschäftigten mit Arbeitsschwerpunkt in der Grundpflege**

Der Haupteinsatzbereich des Personals war die Grundpflege: Hier hatten mehr als zwei Drittel (69 %) der Beschäftigten ihren Arbeitsschwerpunkt. Als Pflegedienstleitung fungierten 5 % des Personals; ein Achtel (12 %) des Personals erbrachte hauswirtschaftliche Versorgung; jeder zwanzigste (5 %) Mitarbeiter war für die Verwaltung oder Geschäftsführung des Dienstes tätig. Überwiegend häusliche Betreuung erbrachte 3 % des Personals. Weitere 6 % des Personals wurde dem sonstigen Tätigkeitsbereich zugeordnet (*siehe Tabelle 3.3*).

### **Mehr als jeder Dritte (36 %) war 50 Jahre und älter**

Die Pflegestatistik 2013 bietet erstmals<sup>1</sup> Daten zur Altersstruktur der Beschäftigten: Demnach waren 16 % unter 30 Jahre alt. Knapp die Hälfte (48 %) der Beschäftigten war 30 bis 49 Jahre alt. Immerhin mehr als jeder Dritte (36 %) war 50 Jahre und älter (*siehe Tabellen 3.4 und 3.5*).

Den höchsten Anteil von Beschäftigten ab 50 Jahren weist Baden-Württemberg (41 %) auf. Einen relativ niedrigen Wert hat Sachsen (32 %).

### **Anstieg bei den Beschäftigten um 10 %**

**Gegenüber 2011** stieg bundesweit die Personalzahl um 10,1 % bzw. 29 000 Beschäftigte. Starke Anstiege sind dabei sowohl bei den Teilzeit- (+19 000 bzw. 9,1 %) als auch bei den Vollzeitbeschäftigten (+6 000 bzw. 7,7 %) festzustellen. Zudem wurden 89,1 % (+ 5 000)<sup>2</sup> mehr Auszubildende und Umschüler/-innen sowie Praktikantinnen und Praktikanten erfasst als zuvor (*siehe auch den „Bericht: Pflegestatistik 2013 – Deutschlandergebnisse“*).

1 Eine Übersicht über die Neuerungen in der Pflegestatistik 2013 bietet der Bericht des Statistischen Bundesamtes „Pflegestatistik 2013, Deutschlandergebnisse“, S. 30.

2 Im Bereich der Ausbildung erfolgt allerdings seit der Erhebung 2013 eine etwas geänderte bzw. detailliertere Erfassung (siehe ebenfalls „Pflegestatistik 2013, Deutschlandergebnisse“, z. B. S. 13 und 30).

# Beschäftigte

**Tab 3.1 Personal nach Beschäftigungsverhältnis am 15.12.2013  
absolut**

Land	Insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis							
		vollzeit- beschäftigt	teilzeitbeschäftigt			sonstige			
			über 50 %	50 % und weniger, aber nicht gering- fügig	geringfügig beschäftigt	Auszubil- dende/-r, (Um-)Schüler/ -in	Helfer/in im freiwilligen sozialen Jahr	Helfer/-in im Bundes- freiwilligen- dienst	Praktikant/ -in außerhalb einer Ausbildung
Baden-Württemberg .	31 823	6 071	8 724	7 333	8 576	887	109	70	53
Bayern . . . . .	41 599	8 734	13 041	7 355	11 574	801	25	41	28
Berlin . . . . .	21 408	7 931	8 956	1 663	2 580	247	10	6	15
Brandenburg . . . . .	14 068	4 987	6 943	750	1 109	261	2	6	10
Bremen . . . . .	4 009	812	1 801	434	924	34	1	1	2
Hamburg . . . . .	10 206	2 889	3 320	1 067	2 725	168	3	23	11
Hessen . . . . .	21 575	5 795	6 656	3 703	4 774	562	45	20	20
Meckl.-Vorpommern .	8 693	3 168	4 253	441	618	180	3	7	23
Niedersachsen . . . .	32 144	5 965	12 555	5 519	7 069	934	31	53	18
Nordrhein-Westfalen .	67 018	18 061	19 860	9 220	16 656	2 894	169	77	81
Rheinland-Pfalz . . . .	12 600	3 376	3 380	2 065	3 066	663	21	10	19
Saarland . . . . .	3 355	801	757	593	944	256	1	1	2
Sachsen . . . . .	22 412	7 779	10 707	1 404	1 482	997	6	23	14
Sachsen-Anhalt . . . .	9 774	3 727	4 672	576	496	294	3	2	4
Schleswig-Holstein . .	10 078	1 980	3 950	1 648	2 280	198	11	6	5
Thüringen . . . . .	9 315	3 790	4 029	536	559	387	2	8	4
<b>Deutschland . . . . .</b>	<b>320 077</b>	<b>85 866</b>	<b>113 604</b>	<b>44 307</b>	<b>65 432</b>	<b>9 763</b>	<b>442</b>	<b>354</b>	<b>309</b>

**Tab 3.2 Personal nach Beschäftigungsverhältnis am 15.12.2013  
in %<sup>1</sup>**

Land	Insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis							
		vollzeit- beschäftigt	teilzeitbeschäftigt			sonstige			
			über 50 %	50 % und weniger, aber nicht gering- fügig	geringfügig beschäftigt	Auszubil- dende/-r, (Um-)Schüler/ -in	Helfer/in im freiwilligen sozialen Jahr	Helfer/-in im Bundes- freiwilligen- dienst	Praktikant/ -in außerhalb einer Ausbildung
Baden-Württemberg .	100	19,1	27,4	23,0	26,9	2,8	<b>0,3</b>	0,2	0,2
Bayern . . . . .	100	21,0	31,3	17,7	27,8	1,9	0,1	0,1	0,1
Berlin . . . . .	100	<b>37,0</b>	41,8	7,8	12,1	<u>1,2</u>	0,0	0,0	0,1
Brandenburg . . . . .	100	35,4	<b>49,4</b>	5,3	<u>7,9</u>	1,9	0,0	0,0	0,1
Bremen . . . . .	100	20,3	44,9	10,8	23,0	<u>0,8</u>	0,0	0,0	0,0
Hamburg . . . . .	100	28,3	32,5	10,5	26,7	1,6	0,0	0,2	0,1
Hessen . . . . .	100	26,9	30,9	17,2	22,1	2,6	0,2	0,1	0,1
Meckl.-Vorpommern .	100	36,4	<b>48,9</b>	5,1	<u>7,1</u>	2,1	0,0	0,1	0,3
Niedersachsen . . . .	100	18,6	39,1	17,2	22,0	2,9	0,1	0,2	0,1
Nordrhein-Westfalen .	100	26,9	29,6	13,8	24,9	4,3	0,3	0,1	0,1
Rheinland-Pfalz . . . .	100	26,8	26,8	16,4	24,3	<b>5,3</b>	0,2	0,1	0,2
Saarland . . . . .	100	23,9	22,6	17,7	28,1	<b>7,6</b>	0,0	0,0	0,1
Sachsen . . . . .	100	34,7	<b>47,8</b>	6,3	<u>6,6</u>	4,4	0,0	0,1	0,1
Sachsen-Anhalt . . . .	100	<b>38,1</b>	<b>47,8</b>	5,9	<u>5,1</u>	3,0	0,0	0,0	0,0
Schleswig-Holstein . .	100	19,6	39,2	16,4	22,6	2,0	0,1	0,1	0,0
Thüringen . . . . .	100	<b>40,7</b>	43,3	5,8	<u>6,0</u>	4,2	0,0	0,1	0,0
<b>Deutschland . . . . .</b>	<b>100</b>	<b>26,8</b>	<b>35,5</b>	<b>13,8</b>	<b>20,4</b>	<b>3,1</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>

<sup>1</sup> Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben – relativ niedrige durch Unterstreichung.

## Beschäftigte

Tab 3.3 Personal nach Tätigkeitsbereichen am 15.12.2013

Land	Insgesamt	Nach dem überwiegenden Tätigkeitsbereich im Pflegedienst					
		Pflege- dienst- leitung	Grund- Pflege	häusliche Betreuung	hauswirt- schaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiger Bereich
Baden-Württemberg . . . . .	31 823	1 457	19 848	1 160	6 200	1 538	1 620
Bayern . . . . .	41 599	2 220	29 153	1 238	4 316	2 020	2 652
Berlin . . . . .	21 408	1 007	13 816	667	2 455	1 375	2 088
Brandenburg . . . . .	14 068	828	9 609	357	1 070	599	1 605
Bremen . . . . .	4 009	187	2 937	93	442	216	134
Hamburg . . . . .	10 206	541	6 540	253	1 778	568	526
Hessen . . . . .	21 575	1 187	14 262	1 098	2 822	1 152	1 054
Mecklenb.-Vorpommern . .	8 693	531	6 406	192	718	337	509
Niedersachsen . . . . .	32 144	1 645	22 294	1 179	3 625	1 581	1 820
Nordrhein-Westfalen . . . .	67 018	3 249	47 281	2 253	7 361	2 781	4 093
Rheinland-Pfalz . . . . .	12 600	599	8 395	371	1 939	611	685
Saarland . . . . .	3 355	142	2 123	107	618	170	195
Sachsen . . . . .	22 412	1 407	15 911	614	1 865	1 031	1 584
Sachsen-Anhalt . . . . .	9 774	690	7 007	314	829	420	514
Schleswig-Holstein . . . . .	10 078	610	7 139	279	955	510	585
Thüringen . . . . .	9 315	549	6 680	302	767	373	644
<b>Deutschland . . . . .</b>	<b>320 077</b>	<b>16 849</b>	<b>219 401</b>	<b>10 477</b>	<b>37 760</b>	<b>15 282</b>	<b>20 308</b>

# Beschäftigte

**Tab 3.4 Personal nach Alter am 15.12.2013**  
absolut

Land	Personal insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
		unter 20	20 – 30	30 – 40	40 – 50	50 – 60	60 – 65	65 und älter
Baden-Württemberg ..	31 823	357	3 895	5 254	9 260	10 116	2 112	829
Bayern .....	41 599	313	5 327	8 049	12 536	12 336	2 206	832
Berlin .....	21 408	89	2 677	4 960	6 166	5 829	1 354	333
Brandenburg .....	14 068	68	2 101	3 120	3 851	3 998	724	206
Bremen .....	4 009	13	478	773	1 194	1 199	264	88
Hamburg .....	10 206	106	1 492	2 104	2 953	2 689	575	287
Hessen .....	21 575	196	2 880	4 283	6 382	6 152	1 230	452
Meckl.-Vorpommern ..	8 693	61	1 597	1 954	2 218	2 361	430	72
Niedersachsen .....	32 144	302	4 555	6 226	9 316	9 265	1 858	622
Nordrhein-Westfalen ..	67 018	805	10 934	13 473	18 482	17 214	3 046	3 064
Rheinland-Pfalz .....	12 600	225	1 998	2 376	3 512	3 568	676	245
Saarland .....	3 355	40	508	587	881	996	255	88
Sachsen .....	22 412	217	4 584	5 103	5 436	5 643	1 211	218
Sachsen-Anhalt .....	9 774	64	1 795	2 212	2 494	2 621	500	88
Schleswig-Holstein ...	10 078	74	1 132	1 977	3 039	3 043	594	219
Thüringen .....	9 315	84	1 579	2 192	2 321	2 545	477	117
<b>Deutschland .....</b>	<b>320 077</b>	<b>3 014</b>	<b>47 532</b>	<b>64 643</b>	<b>90 041</b>	<b>89 575</b>	<b>17 512</b>	<b>7 760</b>

**Tab 3.5 Personal nach Alter am 15.12.2013**  
in %

Land	Personal insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
		unter 20	20 – 30	30 – 40	40 – 50	50 – 60	60 – 65	65 und älter
Baden-Württemberg ..	100	1,1	12,2	16,5	29,1	31,8	6,6	2,6
Bayern .....	100	0,8	12,8	19,3	30,1	29,7	5,3	2,0
Berlin .....	100	0,4	12,5	23,2	28,8	27,2	6,3	1,6
Brandenburg .....	100	0,5	14,9	22,2	27,4	28,4	5,1	1,5
Bremen .....	100	0,3	11,9	19,3	29,8	29,9	6,6	2,2
Hamburg .....	100	1,0	14,6	20,6	28,9	26,3	5,6	2,8
Hessen .....	100	0,9	13,3	19,9	29,6	28,5	5,7	2,1
Meckl.-Vorpommern ..	100	0,7	18,4	22,5	25,5	27,2	4,9	0,8
Niedersachsen .....	100	0,9	14,2	19,4	29,0	28,8	5,8	1,9
Nordrhein-Westfalen ..	100	1,2	16,3	20,1	27,6	25,7	4,5	4,6
Rheinland-Pfalz .....	100	1,8	15,9	18,9	27,9	28,3	5,4	1,9
Saarland .....	100	1,2	15,1	17,5	26,3	29,7	7,6	2,6
Sachsen .....	100	1,0	20,5	22,8	24,3	25,2	5,4	1,0
Sachsen-Anhalt .....	100	0,7	18,4	22,6	25,5	26,8	5,1	0,9
Schleswig-Holstein ...	100	0,7	11,2	19,6	30,2	30,2	5,9	2,2
Thüringen .....	100	0,9	17,0	23,5	24,9	27,3	5,1	1,3
<b>Deutschland .....</b>	<b>100</b>	<b>0,9</b>	<b>14,9</b>	<b>20,2</b>	<b>28,1</b>	<b>28,0</b>	<b>5,5</b>	<b>2,4</b>

### **Pflegebedürftige**

Erfasst werden Personen, die Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Generelle Voraussetzung für die Erfassung als Pflegebedürftiger ist die Entscheidung der Pflegekasse bzw. des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegestufen I bis III (einschließlich Härtefällen).

Pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße (§ 15 SGB XI) der Hilfe bedürfen (§ 14 Abs. 1 SGB XI).

Im Sinne dieser Legaldefinition werden Personen ohne Pflegestufe mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz nicht zu den Pflegebedürftigen gerechnet (siehe auch den Bericht: „*Pflegestatistik 2013, Deutschlandergebnisse*“, S. 31).

### **... zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste versorgt**

Hier werden die Pflegebedürftigen erfasst, die von einem nach SGB XI zugelassenen ambulanten Pflegedienst Pflegesachleistungen (einschließlich Kombinationsleistungen oder häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson) erhalten. In der Regel erfolgt hierbei auch zusätzliche Pflege durch Angehörige.<sup>3</sup>

### **Personal**

Zum Personalbestand einer Pflegeeinrichtung gehören alle, die dort beschäftigt sind, die also in einem Arbeitsverhältnis zur Pflegeeinrichtung stehen und teilweise oder ausschließlich Leistungen nach SGB XI erbringen.

### **Ambulante Pflegedienste**

Erfasst werden die ambulanten Pflegedienste, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten.

<sup>3</sup> Dies zeigen z. B. die Untersuchungen von TNS Infratest. Siehe z. B. TNS INFRATEST SOZIALFORSCHUNG (2011) Abschlussbericht zur Studie „Wirkungen des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes“, München.